

wäre ein Stadtplan mit Umgebung eine willkommene Ergänzung. -t

Hinweis:

107. Bericht des Historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg. Bamberg 1971. 416 SS, Abb.

Mauer Hermann: Die Golgatha-Kapelle zu Zeil a. Main, ein Bauwerk der Sühne. - Fiedler Hans: Der Bildgehalt des Bamberger Domes, zugleich eine Auseinandersetzung mit der Konstantins-These. - Müller Bruno: Die im Jahre 1309 in Bamberg geschriebene Renner-Handschrift (sogen. Ebeling'sche Handschrift). - Bittner Franz: Leonhard von Egloffstein, ein Bamberger Domherr und Humanist. - Arnold Klaus: Johannes Trithemius und Bamberg: „Oratio ad ceterum Bambergensium“. - Weber Renuat: Die Erinnerungen des Fürstbischöflich-Bamberger Legationsrates Georg Melchior Weber (1734 bis 1803). - Engel Norbert: Heilig-Grab-Verehrung in Bamberg. - Paschke Hans: Der Bughof ob Bamberg, ein Ausstattungsgut des Bistums Bamberg. - Klauer Ludwig: Thuisbrunn - eine Anregung für die Forschung. - Barth Fr. Hilarius M. O. P.: Einige Ergänzungen zu Hans Paschke: Das Dominikanerkloster zu Bamberg und seine Umwelt. - Buchbesprechungen - Schrifttum zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Bamberg sowie der Randgebiete (1968-1970). - Bericht über die Vereinstätigkeit im Geschäftsjahr 1970 - Kassenbericht 1970 - Verzeichnis der Mitarbeiter BHVB 107. Wieder ein sehr stattlicher Band!

Die Oberpfalz im Bild. Text von Gerda Rohm, Geleitworte von Bezirkstagspräsident Johann Pösl und Regierungspräsident Dr. Ernst Emmerig. (16 Seiten Text, 128 Bildseiten, kartoniert, DM 9.80; Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, 1971).

Dem Geleitwort ist zu entnehmen, daß dieses Buch der Oberpfälzer Jugend gewidmet ist. Es soll ihr die vielfältige

Landschaft des „nördlichsten der drei altbayerischen Regierungsbezirke“ mit den Burgen, Klöstern, Bergen, Wäldern, Seen und idyllischen Flußtälern nahebringen, und die Geschichte, „die dieses Land geprägt hat in Heil und Unheil“. Das Buch berichtet vom Werk des Menschen, von Kultur und Brauchtum. Das landschaftlich so reizvolle Gebiet, das sich vom Steinwald bis zum Bayerischen Wald erstreckt und heute noch vorwiegend landwirtschaftlich genutzt wird, war „vom 14. bis zum 17. Jahrhundert das stärkste Industriegebiet Deutschlands“. Neben der Stein-, Glas-, Textil-, Porzellan- und Holzverarbeitung war es mit seinen zahlreichen Schmelzfeuern und Eisenhämmern „das Ruhrgebiet des Mittelalters“. - Eine gute Auswahl von Bildern vermittelt einen breiten Überblick über das, was die Oberpfalz zu bieten hat, was sie sehens- und besuchenswert macht. Nicht nur die Jugend der Oberpfalz, der es zugeordnet ist, sollte es in die Hand nehmen; auch der älteren Generation dieses Bezirkes tut es gute Dienste, und den „Außenstehenden“ - ob jung oder alt - möge es anregen, diesem „weithin noch unbekanntem ostbayerischen Grenzland“ einen Besuch abzustatten. Er wird beides nicht bereuen: die Anschaffung des Buches und den (hoffentlich) folgenden Besuch.

P. U.

Poetisches Franken, herausgegeben von Wolfgang Buhl. (386 Seiten mit 8 Farbtafeln und 60 Schwarzweißbildern, Leinen, DM 28.80 - Echter-Verlag Würzburg, 1971).

Dieses Buch steht den beiden früheren - im gleichen Verlag erschienenen - Bänden „Barock in Franken“ und „Fränkische Städte“ nicht nach. Ein gut und sorgfältig gestaltetes Druckwerk, „wieder aus Sendungen des Studios Nürnberg des Bayerischen Rundfunks entstanden, sucht weniger Anschluß an die Großen der fränkischen Literaturgeschichte als Verbindung mit jenen Schreibern, die von auswärts kamen“. So hat es Wolfgang

Buhl in seiner einleitenden Betrachtung des Werkes „Das Poetische“ zum Ausdruck gebracht. Fränkische und nur vorübergehend in Franken reisende Dichter werden dem Leser von 15 Mitarbeitern nahegebracht. Wir erfahren etwas über Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth, Wilhelm Heinrich Wackenroder, Heinrich von Kleist, Charlotte von Kalb, Joh. Wolfg. von Goethe, E. T. A. Hoffmann, Jean Paul, Wilhelm Hauff, Hans Christian Andersen, Eduard Mörike, Viktor

von Scheffel, Ludwig Thoma, Gertraud Rostosky, Max Dauthendey, Oskar Panizza, Ernst Penzoldt, Margarita Aliger, Werner Bergengruen, Hermann Hesse, Karl Immermann, Walter Lobenstein u. Wilhelm von Scholz. Eine Zusammenstellung der Autoren, der Literatur, Anmerkungen und Bildquellen sowie ein Personenregister sind angefügt. Erwähnt sei die gute Auswahl von Bildern und der von Mathias M. Precht gestaltete Umschlag. p-h



Fachwerkhaus in Scheßlitz (Oberfranken).

Foto: Holder (Urach)

Goethes fränkische Ahnen

Goethes Vorfahren stammen zum großen Teil aus Ostfranken. Über die mutterseitigen (Textor-) Ahnen gibt es eine Reihe von Einzelarbeiten. Unter ihnen sind die umfassenden, gründlichen Untersuchungen von Georg Lenckner hervorzuheben¹⁾. Hingegen haben die vaterseitigen fränkischen Voreltern Goethes bisher wenig Beachtung gefunden. Im folgenden soll versucht werden, einen Überblick über die sämtlichen fränkischen Ahnen des größten deutschen Dichters zu gewinnen. Daß ein solches Unterfangen im Rahmen eines Zeitschriftenaufsatzes gewagt ist und die Darstellung lückenhaft bleiben wird, muß in Kauf genommen werden.

Zweckmäßig betrachten wir zunächst die Vorfahren von Goethes Großeltern unter dem Gesichtspunkt unseres Themas. Die Großeltern selbst und die Eltern sollen in die Schlußbetrachtung einbezogen werden.

I.

Großvater Friedrich Georg Göthe, geboren am 6. September 1657, stammte – wie seine nächsten Voreltern – aus dem nördlichen Thüringen, der Landschaft von Hainleite und Kyffhäuser. Otto Volger, Obmann des Freien Deutschen Hochstifts im Goethehaus in Frankfurt a. M. († 1897), war zwar der Ansicht, daß der Stamm Goethe fränkisch und auf den Gau Gotzfeld (Gegend von Kitzingen) zurückzuführen sei²⁾. Volger ging davon aus, daß ein Zweig Götz von Heustreu bei Münnersstadt nach dem Augsburger Religionsfrieden (1555) wegen seines lutherischen Bekenntnisses ausgewandert ist und sich am Südharz in der Grafschaft Hohnstein angesiedelt hat. Einige Sprossen, die die ehemalige Klosterschule Ilfeld – nunmehr in eine

Dombühl, befestigte Chorturmkirche auf beherrschendem Hügel (im Kern 14. Jahrhundert). Aus Dombühl stammen Goetheahnen Karpff und Pfeiffer (Vaterseite) und Dürr(er) (Mutterseite).
(Foto: Müller-Brunke, Grassau)

